

meisten sehnt. Man zahlt für sie das Doppelte und Dreifache des Preises. Ist einmal mit dem ersten Schiffe der Anfang gemacht, so zaudern dann auch die übrigen nicht lange, und es folgen ihm bald die geflügelten Flotten der Schweden, der Engländer, Hanseaten und Amerikaner. Alles geht plötzlich und rasch in diesem Lande der plötzlichsten Uebergänge, der zauberlichsten Umwandlungen. Auf die ödste Todesstille folgt das regste Leben. Die hundert Nationen Europa's auf hoch bewimpelten Seeschiffen kommen meerwärts hereingezogen, und luftwärts auf gebrechlichen Flößen und grob gezimmerten Barken die Völker und Waaren des Innern. Die bisher in den Magazinen stochenden Producte des Landes gerathen nun in Fluß und fließen aus in alle Lande. Die Kriegsslotte, die schon lange rüstete, läuft aus zu friedlichen Expeditionen und Manövern auf die Baltische See, und Dampfschiffe schnauben, Botschaften bringend und fördernd, schwarzen Athem aushauchend, die schöne Strombahn auf und ab, wo noch vor Kurzem ein Seehund kaum Raum genug fand, ein wenig Luft zu schöpfen. Jeder Tag, jede Stunde bringt nun etwas Neues und Schönes, und die Entzauberung des todtten Eispalastes ist vollendet.

Die Russen haben sich daran gewöhnt, eine ungeheure Menge von Eis in ihren Haushaltungen zu verbrauchen. Sie fühlen alle ihre Getränke gern mit Eis, genießen gefrorene Säfte, die den ganzen Sommer über auf den Straßen ihrer Städte feil geboten werden, in Menge, und trinken nicht nur Eiswasser, Eiswein, Eisbier, sondern sogar auch Eisthee, indem sie statt des Zuckers Eisküchlein in die Tasse werfen. Ihr kurzer, aber erstaunlich heißer Sommer würde alle ihre Victualien in Gefahr setzen zu verderben, wenn ihnen nicht der Winter das Mittel gewährte, die von der Wärme beschleunigte Auflösung zu hemmen. Eiskeller sind daher in ganz Rußland eine Unentbehrlichkeit in jeder Wirthschaft, und nicht blos bei den Bürgern der Städte, sondern auch auf dem Lande bei den Bauern findet man sie allgemein verbreitet. In Petersburg lassen sich nahe an 10,000 Eiskeller zählen. Jeder Keller hat mindestens 50 Schlittenladungen zu seiner Füllung nöthig. Die Fischhändler, Fleisch- und Wasverkäufer u. s. w. haben oft so große Keller, daß mehrere hundert Fuhrn für sie nicht ausreichen. Die Bierbrauereien und Branntweimbrennereien verbrauchen ganz enorme Massen von Eis, so daß man mindestens 500,000 Ladungen rechnen kann, die alle Jahre aus der Newa herausgeholt werden.

Das Newaeis wird gewöhnlich $1\frac{1}{2}$ — 2 Ellen dick und in regelmäßigen Würfeln herausgearbeitet. Wenn es auf dem Schnee liegt, sieht es smaragdgrün aus, ist dabei fest, ohne Blasen und Risse. In langen Reihen werden die Vorräthe der Eispiegel um den Bruch herumgestellt und an die Schlittensführer verabfolgt, die dann ein paar davon auf ihren Schlitten laden und, sich selber auf diesen kalten Thron setzend, singend damit in die Stadt hineinragen. Es gewährt nicht geringe Unterhaltung, die verschiedenen unzähligen Eisbrüche auf der Newa zu besuchen, und die Russen hier wie in einem Silberbergwerke schalten und walten zu sehen.